

Raufenreihen von Mitte zu Mitte $2,8\text{ m}$ von einander und $1,9\text{ m}$ von den Wänden entfernt aufgestellt, erfordern ferner eine lichte Tiefe des Gebäudes von $(3 \times 2,8 + 2 \times 1,9 =) 12,2\text{ m}$.

Die größeren Racen der Fleischschafe erfordern natürlich verhältnißmäßig mehr Raum.

Die Construction der Rundraufen und ihre Aufstellung um eine Deckenstütze ist aus Fig. 102 ersichtlich. An einer solchen Raufe von $2,2\text{ m}$ Durchmesser können 25 Stück Mutterschafe oder 30 Stück Jährlinge gefüttert werden.

Als Vorzüge werden den Rundraufen nachgerühmt, daß sich an ihnen die Schafe nur wenig »einfuttern« (das Vlies mit Futter verunreinigen), sich auch gegenseitig bei ihrer radialen Stellung an der Peripherie der Raufe die Wolle nicht beschädigen können; der bei ihrer Verwendung entstehende Nachtheil, daß sich unter ihnen der angesammelte Dünger nicht gleichmäßig verbreiten läßt und trocken und schimmelig werde, läßt sich bei einiger Aufmerksamkeit, durch gehöriges Unterstopfen mit Dünger, beseitigen.

Der Futterraum, welcher in einem großen Stalle niemals fehlen darf, liegt am geeignetsten in der Mitte des letzteren, umfaßt die ganze Tiefe desselben in einer Breite von $4,4$ bis $5,0\text{ m}$ und erhält einen gegen den übrigen Stall um $0,6$ bis $0,8\text{ m}$ erhöhten, mit Backsteinen oder Fliesen gepflasterten oder betonirten oder mit Dielung belegten Fußboden; $1,25\text{ m}$ hohe Bretter- oder Lattenwände scheiden den Futterraum am zweckmäßigsten vom Stallraume.

Der Futterraum muß einerseits mit dem Heuboden, andererseits mit dem Kartoffel- oder Rübenkeller, wenn ein solcher vorhanden ist, in Verbindung stehen.

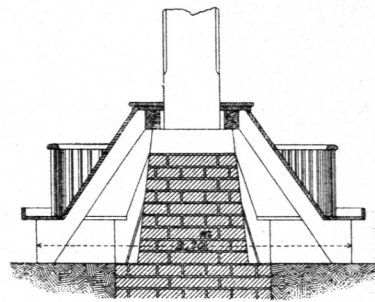
Dieselbe erfolgt am geeignetsten durch abgeschlossene Treppen. Eine Communication mit dem Bodenraume durch Klappthüren in der Decke und mittels Leitern herzustellen, ist verwerflich, da durch das Herabwerfen des Rohfutters in den Stall hinein eine Veranlassung zur Verunreinigung der Wolle und zum Eindringen der Stalldünste in das auf dem Boden lagernde Futter gegeben wird. Zuweilen legt man auch die Bodentreppe, der Feuersicherheit wegen, in einen besonderen Vorbau des Stalles. Ist es möglich, im Stalle selbst einen Brunnen mit Pumpe anzulegen oder eine solche in der Nähe des Stalles befindliche derart mit Rinnenleitungen zu verbinden, daß das Wasser im Stalle in Trögen zum Tränken der Schafe vertheilt werden kann, so ist dies sehr zweckmäßig.

Knechtekammern pflegen in Schaffällen nicht angelegt zu werden; gewöhnlich genügt es, den Schäferknechten im Stalle, und zwar in der halben Höhe des letzteren, an den Balken hängende Schlafstellen anzuweisen, welche eine Uebersicht des ganzen Stalles gewähren.

Logen oder Kojen für die Böcke bestehen in aus gehobelten Brettern hergestellten Verschlügen des Stalles mit $1,3\text{ m}$ hohen Wänden und fest an diesen angebrachten Krippen und Raufen. Jeder Bock erhält seine besondere Loge von $1,5$ bis $2,0\text{ qm}$ Größe; die Herstellung der Logen muß eine recht solide sein, um den Angriffen der Böcke widerstehen zu können.

An Futterboden rechnet man, als Winterbedarf für ein Schaf, 100 kg oder $1,25\text{ cbm}$ Heu, welches im Dachbodenraum untergebracht wird.

Fig. 102.

Rundraufe. — $\frac{1}{50}$ n. Gr.